

S Ohr

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft [3]: **Stimme uf der Läbesreis**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S Ohr

De kunstvollst Radio ist bekannt
Sit abertuusige vo Johr.
De Schöpfer hät en zamegstellt
Und inebaut i üsers Ohr.

Er macht kei Lärme, kei Radau,
Er brucht kei Leitig und kei Chraft,
Muess aber i de letschte Stond
Em Meister stoh zor Recheschaft.

Ganz sorgsam prüeft er sis Programm,
Es get en ordli langs Verhör,
Und spiegelklar chont denn an Tag,
Wie mer benotzt hand üsers Ghör.

Wers igstellt hät uf däre Welt
Zo Gottes Ruem und Lob und Priis,
Der zücht, sobald de Vater rüeft,
Schnuerstraks is herrlech Paradiis.

Wer aber d Ohre schwer missbrucht,
Häts igstellt för de Hörnlimaa,
Er nennt dia Seele i Empfang,
Wo Freud a sim Programm hand ka.